

befprochen. Sohin ist die „Kölner Correspondenz“ eine sehr brauchbare und den Herren Vereinspräsidenten sehr zu empfehlende Zeitschrift.

Einz.

Chor- und Domvicar Franz Schadler.

- 38) **Der Religionsunterricht** für die ersten Schuljahre nach den Katecheten von G. Mey. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und des hochw. Herrn Bischofs von Rottenburg. Freiburg, Herder'sche Verlagshandlung. Preis broschirt M. —.25. = fl. —.15.

Vorliegender Katechismus ist nach den bestbekannten Katecheten von G. Mey bearbeitet. In einfachen, leichtfaßlichen, aus der biblischen Geschichte abgezogenen Sätzen werden die wichtigsten Wahrheiten unseres heiligen Glaubens vorgetragen. Der Unterricht an der Hand dieses Büchleins bietet für den Katecheten keine Schwierigkeiten und der kleine Lehrstoff ist auch für schwachbegabte Kinder leicht zu erlernen. Trotzdem dürfte dieser Katechismus die wenigsten Katecheten befriedigen.

Die Einteilung des Lehrstoffes ist vielfach sehr gezwungen und unnatürlich. Einzelne Fragen sind zu unbestimmt, daher unrichtig. Die eingeschalteten Sprüche sind entschieden zu viel, die eingeschalteten Lieder aus dem Rottenburger Gesangbuche sind wohl für Kinder in den ersten Schuljahren noch zu schwer verständlich, eine Erklärung derselben aber auf dieser Altersstufe raubt zu viel Zeit und dürfte auch ohne nachhaltigen Nutzen sein. Aufgefallen ist uns auch, daß der erste und neunte Glaubensartikel nicht richtig formuliert sind.

Borchdorf.

P. Ulrich Steindlberger O. S. B.

- 39) **„Etwas später!“** Fortsetzung von Bellamys „Rückblick aus dem Jahre 2000.“ Von Philipp Laicus. Mainz, Kirchheim. 1891. 8°. VII und 208 S. Preis M. 1.80 = fl. 1.08.

Der gefeierte katholische Volkschriftsteller schildert in dieser seiner neuesten Erzählung die Weiterentwicklung eines Staatswesens, welches auf die Weltanschauung des amerikanischen Socialisten Bellamy gebaut ist, mit bekannter Meisterschaft. Seine Ausführungen über die Zukunft des deutschen Reiches und der österreichischen Monarchie dürften getheilte Beurtheilung finden. Uebrigens ist das Buch, was sehr zu beachten ist und wie der Verfasser selbst in der Vorrede bemerkt, keine Unterhaltungslectüre für den Familiencisch, sondern eine Streitschrift gegen die socialistische Weltanschauung. Der heranwachsenden Jugend darf dasselbe nicht in die Hand gegeben werden.

Hausen (Hohenzollern).

Pfarrer B. Sauter.

- 40) **Briefe des Feldmarschalls Radetzky an seine Tochter Friederike.** Aus dem Archiv der freiherrlichen Familie Walterskirchen herausgegeben von Bernhard Dühr S. J. Festschrift der Leo-Gesellschaft zur feierlichen Enthüllung des Radetzky-Denkmales in Wien. Mit einem Portrait und mehreren Facsimiles. Wien, Koller und Comp. (St. Norbertus-Druckerei. 1892. Lexikon-Octav. 194 S. Preis fl. 2.— = M. 4.—.

Es ist eine glückliche Fügung, daß die Briefe Radetzky's an seine Tochter die erste Publication der eben gegründeten Leo-Gesellschaft bilden. Die Cardinaltugenden Radetzky's, wie sie sich in diesen Briefen an seine geliebte Tochter offenbaren, tiefe Religiosität, glühende Vaterlandsliebe und hingebende Berufstreue bilden ja auch die wichtigsten Programmpunkte der Leo-Gesellschaft selbst, und prägnanter als durch Pro-

gramme werden durch derlei Publicationen die edlen Ziele der Gesellschaft gekennzeichnet. Das anziehende Werk ist nicht nur als Festschrift zur Enthüllung des Radetzky-Denkmales in Wien, sondern auch in anderer Beziehung rechtzeitig erschienen und durchaus zeitgemäß.

Es erscheint nämlich in einer Zeit, in welcher die Heeresverwaltung es für angezeigt findet, auf eine intensivere Pflege der Religion in der Armee zu dringen, keineswegs überflüssig, an einem Manne, dessen Name von jedem Militär mit Verehrung genannt wird, zu zeigen, daß Religiosität, Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Berufstreue einander nicht nur nicht ausschließen, sondern geradezu erst in ihrer Vereinigung in einer Person den Helden ausmachen. Sehr richtig bemerkt P. Duhr, daß die drei Retter Oesterreichs in sturmbedrängter Zeit: Radetzky, Windischgrätz und Jellacic religiöse Männer waren. Das unerschütterliche Gottvertrauen, von welchem Radetzky stets beseelt war, gelangt in den vorliegenden Briefen in bewunderungswürdiger Weise zum Ausdrucke. „Wie unerschütterliches Gottvertrauen den Helden auch in der bedrängtesten Lage vor Kleinmuth bewahrte, so schützte ihn der Hinblick auf Gottes Beistand auch im größten Glücke vor Uebermuth. Hier ist die Quelle für seine ganz außerordentliche Mäßigung im Glücke“, schreibt P. Duhr in der ungemein fesselnd gehaltenen Einleitung. Nehmen die Briefe Radetzky's unser Interesse in erster Linie insofern in Anspruch, als sie die edlen Eigenschaften des großen Helden in erhebender Weise offenbaren, so sind dieselben auch in kriegsgeschichtlicher und politischer Hinsicht nicht ohne Bedeutung und ergibt sich aus denselben, mit welch klarem Blicke der Feldherr stets auch die politische Situation zu erfassen vermochte. Trotzdem wir in den auf selbstbiographische Mittheilungen fußenden Publicationen des Kriegsarchivs und in Dunters Radetzky-Buch in geschichtlicher Beziehung längst völlig erschöpfende Werke besitzen, sind doch die intimen Mittheilungen des Vaters an seine Tochter auch in diesem Punkte geeignet, manche Ergänzungen zu bieten und das Interesse des Historikers in Anspruch zu nehmen. Vor allem aber lernen wir in denselben den edlen Menschen Radetzky kennen und insbesondere aus diesem Grunde heißen wir die wertvolle erste Publication der Leo-Gesellschaft freudig willkommen.

Linz.

Landessecretär Victor Kerbler.

- 41) **Mariazell, Oesterreichs Loretto**, von Michael M. Rabenlechner. Mit einem Vorworte von Msgr. M. Freudenhofermeier und sieben Text-Illustrationen. Wien und Leipzig. 1891. Verlag Austria, Drejcher und Comp. Preis fl. —.36 = M. —.72.

Das Schriftchen stellt sich dar als kundiger Führer zum berühmten Wallfahrtsorte M. Sowohl dem frommen Pilger, als auch dem kunstfühigen Forscher will es behülflich sein, den Zweck der Reise dorthin vollkommener zu erreichen. Der Verfasser entwirft in kurzen treuen Zügen die Geschichte des Gnadenortes von seiner Entstehung bis auf unsere Tage, gewährt einen Ueberblick über das gnadenreiche Walten der erhabenen Himmelskönigin dortselbst und zugleich über die vielen Beweise der Liebe und kindlichen Verehrung, welche die Gläubigen seit Jahrhunderten der hehren Gottesmutter dargebracht haben. Diese Verehrung erscheint verkörpert im Heiligthume selbst und in den vielen Weihgaben, welche in der Schatzkammer desselben aufbewahrt werden. Indem der Verfasser diese Weihgeschenke und andere denkwürdige Monumente kurz erörtert, bietet er sowohl der Frömmigkeit neue Nahrung, als auch dem gelehrten Forscher einen Schatz interessanter kunsthistorischer Notizen. In der Beschreibung von M. und Umgebung macht er die lieblichsten Punkte derselben namhaft und bietet so dem Pilger die Möglichkeit, Gottes Herrlichkeit auch in den Naturschönheiten zu bewundern und zu genießen.

Mautern.

Sector P. Fr. Leitner C. SS. R.